

Anmeldung

Ich melde mich an zum Kurs

Ikebana, der Blumenweg

Mittwoch, 10. Oktober bis
Sonntag, 14. Oktober 2012

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Tel: _____

Fax: _____

E-Appell: _____

Alter:
(freiwillig) _____

Unterschrift: _____

Der Kurs beginnt am Mittwoch mit dem
Abendessen um 18.00 Uhr und endet am
Sonntag mit dem Mittagessen.

Kursleitung

Hans Peter Boor
(Ikebanaausbildung in der KIKU- und
IKENOBO- Schule, langjähriger Seminarleiter
in der Kunst des Ikebana)

Kosten

Kurskosten: CHF 280,-*

zuzüglich Kosten für Unterkunft und
Verpflegung

(*entspricht rd. 227 €, Wechselkurs Stand
09.11.2011; es gilt der Wechselkurs zum
Zahlungszeitpunkt)

Zimmerbuchung bitte je nach gewünschter
Kategorie bei der Anmeldung zum Kurs
vornehmen.



KLOSTER RICKENBACH

vereinfachen • vertiefen • versöhnen

Dominikusweg 3
CH-6221 Rickenbach / LU
Tel.: +41 (0) 41 932 12 00
info@kloster-rickenbach.ch
www.kloster-rickenbach.ch

2012



Foto: © Hans-Peter Boor

*Herbst - ein Farbenspiel
von Licht und Schatten*

◆
Ikebana, der Blumenweg

10. Oktober – 14. Oktober 2012

Ikebana

10. Oktober – 14. Oktober 2012

Herbst – eine Jahreszeit, in der dem Menschen seine Vergänglichkeit ganz besonders bewusst wird. Blätter fallen und Blüten vergehen, viele Vögel fliegen weg, um die kalte Jahreszeit in wärmeren Gefilden zu verbringen und der Mensch bereitet sich auf den Winter vor.

Und obwohl die Natur den „Abschied“ ankündigt, zeigt der Herbst noch einmal eine ganze Farbenpracht. Insbesondere dann, wenn die Sonne scheint, liegt die gesamte Natur in einem unglaublichen Farbenspiel von Licht und Schatten.

Sind wir noch empfänglich für die leisen Töne der Natur:

für das Wispern der Blätter, für das Gefühl von weichem Gras unter den Füßen, für das Wechselspiel von Licht und Schatten? Können wir uns noch öffnen für die Natur als unser Ursprung, unsere Kraftquelle?

Das Ikebana lebt aus dem Wechselspiel von Licht und Schatten, von Pflanzen und leerem Raum, von Natur und Kunst. Das Ikebana bedeutet lebendig gestellte Schöpfung und es wird symbolisch das Lebendigwerden von Mensch und Natur in künstlerisch gestalteten Arrangements dargestellt.

Das Ikebana ist als Teil der Schöpfung ein stetiger Kreislauf von Werden und Vergehen. Es ist ohne Inspiration, Kreativität und Freude nicht denkbar. Ikebana ist ein meditativer Lebensweg. Er bedeutet, Blumen zu ihrer vollen Schönheit zu erwecken. Die Harmonie, die sich in einer Blume, in einem Arrangement offenbart, verbindet sich mit unserem innersten Wesen.

Spirituelle Impulse und Zeiten der Stille sollen uns dabei unterstützen, den Umgang mit den Pflanzen als Teil der Schöpfung wieder neu zu erfahren und bewusster zu leben.

Ziele des Seminars:

- Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundkenntnissen des Ikebana für Anfänger und Vertiefung für Fortgeschrittene
- Gestaltung von Arrangements zum Thema „Herbst – ein Farbenspiel von Licht und Schatten“
- Die Schöpfung neu sehen, achten und bewahren
- Freisetzen und Fördern von Kreativität
- Durch Gestaltung mit meditativen Texten und Musik in die Auseinandersetzung kommen mit dem eigenen Sein sowie im Arbeiten in der Stille innerlich zur Ruhe kommen
- Aus der Tätigkeit Kraft für den Alltag schöpfen

Mitzubringen sind:

Eine Garten-/ oder Ikebanaschere, ein kleines Messer sowie Schreibblock und Bleistift.

Die Rose

Von Rainer Maria Rilke gibt es eine Geschichte aus der Zeit seines ersten Pariser Aufenthaltes.

Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er täglich um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld anhielt. Ohne je aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand auszustrecken, saß die Frau immer am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück.

Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe. Rilke gab ihr zur Antwort: „Wir müssten ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.“ Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit, legte sie in die offene, abgeehrte Hand und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber an, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon. Eine Woche lang war die Alte verschwunden. Nach acht Tagen saß die Bettlerin wieder wie früher am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt?“ fragte die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose...“